

INTERPRETEN

Peter Hudler, Arpeggione

Hingabe und Eigenwilligkeit prägen die Klangwelt des Wiener Cellisten. Barock, Jazz, Wienerlied, Flamenco oder Rock- und Folkmusik – Scheu kennt der Initiator

der Konzertreihe „Cello Expansion“ keine und wagt ein mutiges Cross-Over-Experiment nach dem anderen. Solistisch und kammermusikalisch ist er damit gern gesehener Gast vom Wiener Konzerthaus über das Bachfest Leipzig bis in die Moskauer Philharmonie.

Andreas Teufel, Schrammelharmonika

Auf das Klavierstudium in Graz folgte für den Korrepetitor in Wien die Begegnung mit der Knopfharmonika, die er heute auch im Agnes Palmisano Trio spielt. Mit beiden Instrumenten erkundet der gebürtige Wiener Neustädter die Berührungspunkte von klassischer, traditioneller und neuer Musik, die ihn bereits zum Europäischen Liedforum Berlin und zum Soloabend bei Wien Modern führten.

Daniel Fuchsberger, Kontragitarre & Violinzither

Weltmusik, Wienerlied, Volksmusik, Jodeln, Crossover etc. Die Vita des Salzburger Multiinstrumentalisten besticht mit größtmöglicher Vielfalt. Wenngleich er sich auf Schlagzeug, Marimba und Kontragitarre konzentriert, spielt der studierte Jazzmusiker noch eine Vielzahl weiterer – mitunter exotischer – Instrumente. Querbeet erforscht der Teil-Autodidakt so in unterschiedlichen, authentischen Ensembles globales Musikbrauchtum.

.....

Mit dem heutigen Konzert verabschiedet sich die Styriarte-Reihe „Meerschein Konzerte“ für diese Saison von ihrem geschätzten Publikum. Wir danken unserer immer größer werdenden Besucherschar und freuen uns auf ein Wiedersehen im November 2026 im Minoritensaal.

Aviso

PSALM

SONNENLICHT

29. März – 6. April 2026 | Graz

FOR A BETTER WORLD

Giora Feidman

HÄNSEL & GRETEL NEU

VERKNUSPERT

Kindermärchenkonzert

KINDER DER SONNE

Carlos Escobar Pukara, Ismael Barrios u. a.

DAS LICHT DER HAGGADAH

Timna Brauer u. a.

FRÜHLINGSOPFER

GrauSchumacher Piano Duo

KING ARTHUR

The Early Folk Band

STABAT MATER

Vokalensemble Stile Antico

DIE KÖNIGIN VON SABA

Orchester Recreation, Alfredo Bernardini u. a.

FRÜHLING IN CITOLL

Citoller Tanzgeiger XL

0316.825000

STYRIARTE.COM

.....

Impressum

Steirische Kulturveranstaltungen GmbH,
Sackstraße 17, 8010 Graz
+43.316.825 000 | STYRIARTE.COM

**KLEINE
ZEITUNG**

Meerschein Konzerte

Eine Konzertreihe aus dem Hause
Styriarte im Minoritensaal

Graz, Mariahilferplatz 3



AM ARPEGGIONE

SO, 8. MÄR 2026
11 & 17 Uhr

AM ARPEGGIONE

Franz Schubert (1797–1828)
SEI MIR GEGRÜSST, D 741 ***

DREI LÄNDLER AUS D 370 & D 374 *

SONATE FÜR ARPEGGIONE UND KLAVIER IN A, D 821 ***

Allegro moderato

Adagio

Allegretto

Manfred Schweizer
ZWILLINGSSTEIRER *

Franz Schubert
WIENER DAMEN-LÄNDLER-MELANGE, D 734 **

TROCKNE BLUMEN, D 795 ***

**SCHUBERT-LÄNDLER & SPAUN-LIEDER
(AUS: D 355 & D 374) ***

IM FRÜHLING, D 882 ***

Abdullah Ibrahim (*1934)
THE HOMECOMING SONG ***

Franz Schubert
DU BIST DIE RUH, D 776 ***

Arrangements: Fuchsberger (*), Teufel/Fuchsberger (**),
Hudler/Teufel/Fuchsberger (***)

Peter Hudler, Arpeggione
Andreas Teufel, Schrammelharmonika
Daniel Fuchsberger, Kontragitarre & Violinzither

Zum Programm

Er ist der Titelgeber unseres heutigen Programms, der Arpeggione: ein 1823 in Wien erfundenes Instrument, das Gitarre und Violoncello elegant miteinander vermischt.

Wir eröffnen das Programm mit dem charmanten Lied „Sei mir gegrüßt“, das Franz Schubert 1822 auf einen Text von Friedrich Rückert komponierte.

Schuberts Ländler D 370 und D 374 sind, glaubt man der Gesamtausgabe, „nur einstimmig überliefert, die Begleitstimme ist offenbar verloren gegangen.“ Kann sein. Vielleicht hat Schubert aber auch darauf vertraut, dass die Musikant:innen schon wüssten, wie die anderen Stimmen zu finden wären.

Die „Arpeggione-Sonate“ von Franz Schubert ist das Zentrum unseres Programms, ein dreisätziges Werk, entstanden im Frühjahr 1824 für das neu erfundene Instrument und Klavierbegleitung. Die Sonate wird heutzutage vor allem auf dem Violoncello oder der Bratsche gespielt. Auf dem Arpeggione hingegen rücken sich viele interpretatorische Problemstellungen wie von selbst zurecht. Die Sonate ist ein hervorragendes Beispiel für Schuberts Stil: Einerseits finden sich klassische Formen, wie die Sonatenhauptsatzform im ersten Satz, eine Liedform im zweiten und ein Rondo im dritten Satz, andererseits lässt sich die Einführung eines romantischen Stils beobachten, der Emotionen und Dramatik freier zum Ausdruck bringt – vor allem die romantische Sehnsucht, wie sie exemplarisch in Schuberts Gedicht „Mein Gebet“ von 1823 zum Ausdruck kommt: „Tiefer Sehnsucht heil’ges Bangen / Will in schön’re Welten langen. / Möchte füllen dunklen Raum / Mit allmächt’gem Liebestraum.“ Lachen mit Tränen in den Augen, das Leben feiern, gerade weil es so traurig ist, im Schmerz Freude finden und im Überschwang die Melancholie. Die „schön’ren Welten“ zeigen sich in melodioser Leichtigkeit, die an Heurigenmusik oder ungarische Folklore denken lässt, aber der „dunkle Raum“, der Schmerz, setzt sich immer wieder durch. Im Arrangement für Arpeggione, Harmonika und Kontragitarre kommt das musikantisch Leichte, die Kaffeehaus-Atmosphäre besonders gut zur Geltung. Ein beliebter romantisierender

Mythos besagt ja auch, dass Schubert, in Mokka duft und Rauchschwaden eines Wiener Kaffeehauses sitzend, die ersten Skizzen der Sonate auf eine Stoffserviette gekritzelt haben soll.

Zwillingsteirer – ein Stück für ein weiteres Instrumenten-kuriosum, dessen Wurzeln ins Wien der Schubertzeit zurückreichen: die Streichzither.

Wiener Damen-Ländler-Melange: Ursprünglich von Schubert fürs Klavier geschrieben, verrät unsere Bearbeitung für Knöpferl und Kontragitarre deren Herkunft noch deutlicher.

Trockne Blumen: Unser Arrangement des Müllerin-Klassikers lässt uns noch tiefer in die Abgründe der Schubert’schen Seele hinabhören.

Dann noch einmal Ländler von Franz Schubert, diesmal Volksmusik aus derselben Zeit gegenübergestellt: Die beiden gesungenen Fragmente – Jodler und „Schwank“, entnommen der Publikation „Oesterreichische Volksweisen“ von 1882 – wurden von Anton Ritter von Spaun aufgezeichnet und publiziert, einem der ersten österreichischen Volksmusikforscher und Teil des großen Schubert’schen Freundeskreises.

Im Frühling: Auch hier geht es um das romantische Thema schlechthin, den Schmerz über die verlorene Liebe. Schuberts Vertonung gibt sich aber bei aller Resignation über weite Strecken durchaus „frühlingshaft“ gut gelaunt.

The Homecoming Song: Im Angesicht all der Fremdheit, die Franz Schubert – so hat man bisweilen den Eindruck – Zeit seines Lebens empfunden hat, hatten wir das Bedürfnis, dieser Fremdheit das Stück von Abdullah Ibrahim (Dollar Brand) gegenüberzustellen. So lässt sich das Heimkommen feiern!

Zum Schluss eines der schönsten deutschen Kunstlieder, reinsten Ausdruck tiefer Innerlichkeit, Spiritualität und Liebe: Du bist die Ruh. Wer sich hier nicht zumindest eine Träne wegwischt, hat vielleicht kein Herz! Schuberts Rückert-Vertonung datiert aus dem Jahr 1823, auch einem seiner Jahre intensiven Liedschaffens.

Die Interpreten